

Silber Zeitung

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag früh.

Veröffentlichung und Besorgung: Breslauer ulica Nr. 5. Telefon 21. — Anzeigen werden in der Verwaltung gegen Berechnung billiger Gebühren entgegengenommen.
 Preisliste: Für das Inland vierteljährig Din 26.—, halbjährig Din 50.—, ganzjährig Din 100.—. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. — Einzelne Nummern Din 1.—

Nummer 75.

Donnerstag, den 20. September 1923.

48. Jahrgang.

Expansionsdrang und innere Zerfetzung Polens.

Die gegenwärtige politische Lage Polens macht einen eigentümlichen Eindruck. Verschiedene Zeichen deuten darauf hin, daß im Staate ein Zerfetzungsprozeß vor sich geht. Selbst das Geschrei der Chauvinisten vermag nicht über das verächtliche Krachen in den Fundamenten des Staates hinwegzutäuschen.

Der ehemalige Staatschef Pilsudski, der sich insbesondere in der Armee weitgehender Sympathien erfreut, wird allem Anschein nach der den mächtigen Nationaldemokraten „gefährliche Mann“ werden. Da Pilsudski der Rücktritt aufgezwungen wurde, setzt er seine politische Tätigkeit durch große Agitationsreisen im Lande fort. Seine Vorträge, die er anlässlich der Tagung der polnischen Legionäre in Lemberg hielt, wurden zu einer gewaltigen Demonstration gegen die jetzige Regierung, für Pilsudski aber selbst zu einem wahren Triumphzug. Was unterscheidet Pilsudski von den chauvinistischen Nationaldemokraten? Ist er weniger nationalistisch? Ist sein Streben darauf gerichtet, eine Verständigung mit Polens Nachbarn zu erzielen und auf diese Weise dem polnischen Volke den allein segensbringenden Frieden zu erhalten? Das wäre eine Unterscheidung gegenüber den Chauvinisten, die bekanntlich von immer neuen Eroberungen träumen. Aber Pilsudski ist, wie jeder moderner Pole, nicht weniger erobersüchtiger Nationalist als die anderen. Das geht unverhüllt aus seinen Reden hervor. In Wilna erklärte er in einem politischen Vortrag offen, daß der Ueberfall des Generals Żeligowski auf Wilna seiner persönlichen Initiative und seinem ausdrücklichen Befehl zuzuschreiben sei! Er scheute sich nicht, das einzugestehen, denn nach der Niederlegung seiner Stelle als Staatschef habe er diese Tatsache den Vertretern der alliierten Mächte mitgeteilt. Was Pilsudski also von den expansionslustigen Chauvinisten trennt, sind lediglich innerpolitische Fragen, parteiliche und persönliche Machtfragen. Eben deshalb aber ist Polens innerpolitische Lage so unsicher, neben der Regierung steht des einstigen Briganten und Legionärs Pilsudski widerstrebende Macht!

Der polnische Ministerpräsident Witos läßt sich, wohl um den Eindruck zu vermeiden, daß er eine bloße Dekorationsfigur sei, nun ebenfalls häufig zum Reden bewegen. Dabei huldigt er einem pflichtgemäßen Optimismus und sucht alle schwarzen Farben ins Helle umzumalen. Bemerkenswert war die Rede Witos' auf dem Kongreß der polnischen Volkspartei in Krakau. Hier erklärte er in seiner beispiellos un-diplomatischen Art, Polen müßte sich, wie jeder andere Staat, wenn es leben wolle, ausdehnen. Er deutete bei dieser Gelegenheit deutlich nach dem Osten. Mit diesem Ausspruch rief Witos nicht nur alle Erinnerungen an die Politik Pilsudskis wach, der sich in dem Bestreben, Polen nach Osten auszubringen, nicht genug tun konnte, sondern ging — wahrscheinlich um Pilsudski zu übertrumpfen — noch einen Schritt weiter: Er wurde direkt aggressiv, was Pilsudski und seine Anhänger stets vermieden hatten. Die Wirkung, die diese Rede des polnischen Ministerpräsidenten in Rußland ausgelöst hat, ist daher auch

als äußerst bedenklich zu bezeichnen. Man kann sich nicht genug darüber wundern, daß Witos über die gegenwärtige Stimmung Rußlands gegen Polen so schlecht unterrichtet ist, daß er glaubt, es sich leisten zu können, diese Stimmung noch verschärfen zu dürfen. In einer anderen Rede in Tarnow äußerte Witos, daß Rußland groß geblieben sei und das dantiederliegende Deutschland später wieder zu Kräften kommen werde. Beide Staaten würden einst an Revanche denken, deshalb müsse Polen Sicherheiten suchen.

In politischen Kreisen Polens vergleicht man die heutige außenpolitische Lage vielfach mit der Deutschlands vor dem Ausbruch des Weltkrieges. Nur ein Verbündeter: Rumänien, sonst ringsum unfreundlich gesinnte Staaten. Daß Polen an der Unfreundlichkeit seiner Nachbarn die Hauptschuld trägt, das glaubt in Polen kein Patriot in Erwägung ziehen zu müssen. Wichtiger erscheint der polnischen Regierung schon die Verhütung einer Einigung zwischen den Nachbarn Polens und die Schwächung des größten von ihnen, Rußlands. Der Zeitpunkt, Rußland erneut zu schwächen, — so wähnt man in Polen — ist jetzt günstig, denn es ist kaum zu erwarten, daß Rußland in einem Kriege mit Polen irgendeinen Bundesgenossen finden würde.

Fast könnte man dieses Säbelgerassel als ein Manöver betrachten, das darauf hinausläuft, die Aufmerksamkeit des Volkes von dem inneren Verfall Polens und der Wirtschaftsmisere abzulenken. Die Finanzlage Polens hat sich infolge der wirtschaftlichen Zerrüttung in Deutschland rasch und katastrophal verschlimmert. Man ist in Regierungskreisen bereits so weit ehrlich geworden, die Abhängigkeit von der deutschen Wirtschaft einzugestehen. Achseln wie in Deutschland schreitet die Teuerung vorwärts, finden täglich Lohnverhandlungen statt, die nur allzu oft durch Streiks unterstützt werden. Augenblicklich kämpft die Arbeiterschaft Polens um die Einführung wertbeständiger Löhne.

Ein anderes Mittel, um die Aufmerksamkeit des Volkes von der Teuerung abzulenken, sind die andauernden Angriffe gegen die nationalen Minderheiten. Immer wieder unterrichtet man die Bevölkerung über die Gefahren, die von den nationalen Minderheiten drohen. Auch Witos hielt es für angebracht, in seiner Rede in Tarnow vor den nationalen Minderheiten zu warnen.

Die wachsende Teuerung und gleichzeitige Beunruhigung der Bürger kann, wie vielfach in der Geschichte, auch dem heutigen Polen als ein Ansporn zu kriegerischen Abenteuern dienen. Dann wird eine Diktatur eingeführt, das Militär hält die Bevölkerung im Schach. Siege und Eroberungen, von denen man träumt, helfen über die innere Not des Landes hinweg. Und das ganze nennen die selbstbewußten, ja beinahe hochmütigen Polen — Politik! Die Sanktion, die nachher kommt, hat das verführte Volk zu erdulden.

Politische Rundschau.

Inland.

Ein Kronrat in Beograd.

Der schon lange angekündigte Kronrat hat am 13. September stattgefunden. Nachdem Minister-

präsident Pašić über seine Pariser Reise genau berichtet hatte, äußerte der König den Wunsch, sich über die schwebenden Fragen genau zu informieren. Es waren wichtige Fragen, über die verhandelt wurde, in erster Linie die Fiumaner Frage. Pašić gab ein eingehendes Referat über den Standpunkt der Dinge und es heißt, er habe mitgeteilt, daß Frankreich sich in der Fiumaner Frage nicht exponieren könne, da es mit Italien wegen der Ruhrfrage nicht in Konflikt kommen wolle. Sodann referierte der Vertreter des Außenministers Dr. Ninko Perić über die Verhandlungen der Paritätskommission und betonte, daß Italien auf unseren Antrag die ganze Angelegenheit an das Schiedsgericht zu verweisen, noch keine Antwort gegeben habe. Im Kronrate wurde darüber keine Entscheidung getroffen, sondern nur beschlossen, Italien keine Antwort zu geben, bevor dieses nicht zu dem Vorschlag über das internationale Schiedsgericht Stellung genommen habe. Unsere Regierung steht auf dem Standpunkte, daß die Verhandlungen der Paritätskommission nicht verlängert werden können. In gut unterrichteten Kreisen verlautet, daß eine Entscheidung darum nicht getroffen wurde, weil man eine Antwort Frankreichs über dessen Verhalten erwartet, wenn sich der Konflikt verschärfen sollte. Unsere Regierung steht auf dem Standpunkte des Vertrages von Rapallo und der Konvention von Santa Margherita. Es ist zwar unmöglich, den Konflikt vor das Plenum des Völkerbundes zu bringen, weil der Vertrag von Rapallo nicht registriert wurde, es wurde aber doch beschlossen, Dr. Ninkić zu beauftragen, er solle die einzelnen Delegationen in Genf über die Ansichten in der Fiumaner Frage sondieren. Der italienisch-griechische Konflikt steht vor seiner Liquidierung und eine Stellungnahme zu demselben ist nicht notwendig. Auch die Frage des Freihafens in Saloniki befindet sich vor dem Abschluß und wird nach der Rückkehr der Minister Dr. B. Janković und Dr. Rojčić aus Saloniki gänzlich liquidiert werden. Bezüglich des föderalistischen Blocks und der Aktion Radč wurde konstatiert, daß Radč in England einen vollen Mißerfolg erlitten habe und daß seine Ausweisung aus England bevorstehe. Zum Schluß referierte Innenminister Vujić über die öffentliche Sicherheit in Südserbien und die Tätigkeit des mazedonischen Komitees, das einen Einfall in Mazedonien plane. Nach der Sitzung des Kronrates begab sich Minister Dr. Perić sofort in das Ministerium des Äußeren und informierte P. Gavrilović von dem Verlaufe derselben. Gavrilović schickte sofort Instruktionen an den Gesandten Antonijević in Rom. Man erwartet, daß die Regierung dann im Klaren sein werde, ob die Verhandlungen fortgesetzt werden sollen oder nicht. Zugleich wurden auch an Dr. Radč Instruktionen geschickt, er solle über die Frage der Registrierung des Vertrages von Rapallo und über die Stimmung bei den dortigen Delegationen über den Fiumaner Konflikt Erkundigungen einholen. Die Frage Radč konnte nicht erledigt werden. In Verbindung damit reist Sektionschef Ranko Trifunović nach Zagreb, um sich über das Stadium zu informieren, in welchem sich die Vorbereitungen für die neue Gebietsenteilung befinden und über die Maßnahmen gegen Radč. Er wird der Polizei Instruktionen betreffs Radč und dessen Organisationen geben. Während der Sitzung des Kronrates hielten Sektionschef Gavrilović, Gesandter Ninkić, Admiral Prica und Dr. Ottokar Nybar eine Konferenz ab.

Aus dem Ministerrate.

Nach dem Kronrate fand eine Sitzung des Ministerrates statt, welche von 6 bis 8 Uhr abends dauerte. Es wurde über verschiedene Fragen der inneren Politik und auch über solche militärischer Natur verhandelt, doch wird über die Beschlüsse

strenges Geheimnis gewahrt. Der Ministerrat verhandelte auch über die Tätigkeit des Parlamentes, für die sich der König besonders interessiert.

Die Fiumaner Frage.

Unsere Öffentlichkeit konnte es nicht begreifen, warum der letzte Konrat in der Fiumaner Frage keine Entscheidung traf. Außer den bereits gemeldeten Gründen liegt noch einer vor. Mussolini hat an P. S. é ein Schreiben gerichtet, welches neue, in der Tat allerdings alte Anträge Italiens enthält, und Außenminister Dr. Nincé wurde bevollmächtigt, darüber mit der italienischen Delegation zu verhandeln. Ueber das Resultat dieser Verhandlungen liegt aber noch kein Bericht vor. Außenminister Dr. Nincé wurde nach Belgrad berufen. Wegen seiner Abwesenheit konnte bisher eine Entscheidung nicht getroffen werden. Als ist jetzt in Erwartung, was für einen Bericht Nincé über seine Verhandlungen bringen wird, welche Haltung unsere Regierung gegenüber Italien einnehmen wird. Daß Mussolini ein Ultimatum bis zum 15. d. gestellt habe, wird in Abrede gestellt. Ministerpräsident P. S. é erschien in Audienz beim König und berichtete ihm über die Entscheidungen der Regierung in der Fiumaner Frage. In politischen Kreisen erwartet man, daß in dieser Angelegenheit noch ein Konrat stattfinden werde. Ferner wird behauptet, daß Italien ein Ultimatum gestellt werden soll, welches die Durchführung des Vertrages von Rapallo und der Konvention von Santa Margherita verlangt. Im Falle einer negativen Antwort Italiens wird die Regierung die Intervention des internationalen Schiedsgerichtes anrufen.

Der Freund Radic', Noel Bugton, in Beograd.

Der englische Abgeordnete Noel Bugton ist mit 4 Mitgliedern der Labour-Party in Beograd eingetroffen. Er besuchte die Sozialistenführer, den gew. Minister Korac und den Abg. Divic und verhandelte mit ihnen über die Lage. Die Engländer interessierten sich besonders über die Autonomie Kroatiens und Mazedoniens. Die Sozialisten erklärten sich dagegen und betonten, sie seien für den Zentralismus und gegen die Autonomie. Sie interessierten sich ferner um die Reibereien zwischen den Stämmen und um Radic'. Auf die Frage, ob Radic' ein Demagog sei, antwortete Abg. Divic, er sei ein Demagog wie die Welt bisher keinen zweiten gesehen habe. Bugton kam hierher, um sich über die Lage zu informieren. Er ist ein ausgesprochener Freund Radic' und hat diesem zu einem englischen Paß verholfen. Bugton und seine Begleiter sind hierauf nach Sofia abgereist, wo sie mit dem Führer der Kommunisten Blagojew konferieren werden. In politischen Kreisen verlautet, daß Bugton und seine Freunde Daten über den Balkan sammeln. Doch scheint dies nicht der Fall zu sein, da Bugton als ein großer Bulgorophile und Feind unseres Staates bekannt ist.

Eine Erklärung des Innenministeriums über den Rechtsschutz aller Staatsbürger.

Das Zentralblatt der Radikalen Partei, die Beograder „Samouprava“, bringt eine Erklärung des Innenministeriums, in welcher es heißt: So lange der Herr Minister des Innern auf seinem verantwortlichen Posten ist, wird er mit Absicht und bewußt es nie gestatten, daß auch nur einem korrekten Staatsbürger ohne Rücksicht auf seine Nationalität oder Konfession und ohne Rücksicht darauf, ob er Beamter oder gewöhnlicher Staatsbürger ist, irgendwelches Unrecht zugefügt werde. Er wird die Tätigkeit jedes Einzelnen und jeder Organisation achten, solange sich dieselbe in den Grenzen des Gesetzes bewegt. Daher hat er auch im Interesse der Ordnung und der Ruhe der Bürger angeordnet, daß seitens der Organe der Staatsgewalt gegen alle Friedensstörer sofort strenge und nach dem Gesetze vorgegangen werde.

Ausland.

Die deutsch-französischen Verhandlungen.

Aus unterrichteten deutschen Regierungskreisen wird mitgeteilt, daß alle Nachrichten über den Abschluß der deutsch-französischen Besprechungen den Tatsachen nicht entsprechen. Es wird darauf hingewiesen, daß mit der sachlichen Erörterung über die Möglichkeit einer Verständigung begonnen wurde und daß in diesen Besprechungen zwischen dem Reichskanzler, dem Reichsfinanz- und dem Reichswirtschaftsminister einerseits und den Mitgliedern der französischen Botschaft und dem Botschafter andererseits die Auffassung der deutschen Regierung

über den Weg zur Verständigung wiederholt zum Ausdruck gebracht wurde, gleichwohl haben die Verständigungsmöglichkeiten noch keine greifbare Form angenommen. Der Brüsseler Berichterstatter des „Temps“ ist in der Lage, aufsehenerregende Einzelheiten über die Fühlungnahme der Brüsseler Regierung mit Deutschland mitzuteilen. Der Korrespondent erklärt folgendes: Die Brüsseler Regierung entschloß sich, aus ihrer Zurückhaltung herauszutreten und durch eine Fühlungnahme des französischen Botschafters und des belgischen Gesandten in Berlin mit der deutschen Regierung die Anbahnung von ernstlichen Verhandlungen zu ermöglichen. Es verlautet, daß diese sowohl über die Ruhrfrage, als auch über die Wiedergutmachungsfrage überhaupt von abschließendem Gepräge sein sollen. Der belgische Gesandte in Berlin erstattete hierüber einen abschließenden Bericht. Der „Matin“ schreibt, soweit man auf Grund vorliegender Meldungen urteilen kann, machte der Reichskanzler einen Schritt nach vorwärts, ohne sich jedoch von einer irrümlichen Auffassung der Lage freimachen zu können. Er biete greifbare Sicherstellungen in Form von Hypotheken auf die deutsche Privatwirtschaft, die nicht allein von deutschen, sondern auch von verbündeten Treuhändern verwaltet werden sollen. Der Ertrag soll der Reparationskasse zufließen. Andererseits scheint jedoch Stresemann der Meinung zu sein, daß die erste Fühlungnahme der Lösung der ganzen Frage grundsätzlicher genüge, um die Räumung des Ruhrgebietes zu rechtfertigen. Die französische Regierung beharrt jedoch fest in ihrer unanfechtbaren Stellung. Räumen wird sie das Ruhrgebiet nur nach Maßgabe der Zahlungen. „Figaro“ schreibt, Stresemann habe scheinbar zum Bezahlen nicht mehr Lust als der gewesene Reichskanzler Cuno. Die Lage änderte sich daher nicht.

Der italienisch-griechische Konflikt.

Die Botschafterkonferenz beschloß, zur Lösung des griechisch-italienischen Konfliktes eine Kommission zu entsenden, die als geeignet angesehen wird, die Lage zu liquidieren. Die Kommission ging bereits nach Athen ab. Man einigte sich vollkommen über die Bedingungen zur Räumung Korfu und versichert, daß diese Frage sowohl zur Zufriedenheit Italiens wie Griechenlands erledigt werde. Den Gerüchten zufolge ist ein Kompromiß zustande gekommen, nach welchem Korfu am 4. Oktober geräumt werden soll. Man glaubt, daß durch dieses internationale Uebereinkommen der italienisch-griechische Konflikt beigelegt sein wird.

Ein Militärputsch in Spanien.

Die Agencia Stefani meldet aus Madrid, daß in den Garnisonen in Barcelona und anderen katalonischen Städten eine offene Rebellion gegen die Regierung ausgebrochen ist. In Barcelona erwartet man von einem Augenblick zum anderen die Verhängung des Standrechtes. Die Militärbehörden haben die Zensur eingeführt. Man versichert, daß die Garnison von Saragossa und Sevilla sich der Militärbewegung gegen die Regierung angeschlossen hat. In Barcelona wurde ein Aufruf veröffentlicht, in dem erklärt wird, daß der Ministerpräsident und der Außenminister unter Anklage gestellt worden sind und daß eine neue Regierung gebildet wird, die unter dem Schutze der Militärbehörden stehen soll. Der Außenminister befindet sich im Gefängnis von San Sebastian. Der Aufruf versichert die Treue der revolutionären Bewegung für die Monarchie, sie sei nur gegen die jetzige Regierung und nicht gegen die Person des Monarchen gerichtet.

Französische Annäherungsbemühungen an Rußland.

Der französische Senator de Monzie ist soeben von einem längeren Aufenthalt aus Rußland zurückgekehrt. Vertreter der Presse erklärte er, daß seine Eindrücke ausgezeichnet seien und man mit Rußland als handelswirtschaftlichen Faktor unbedingt rechnen müsse. Im Verlaufe seiner Studien ist Senator Monzie besonders die große Zahl amerikanischer Geschäftsleute aufgefallen, die in Rußland ihre früheren Geschäftsbeziehungen wieder herstellen. Der französische Senator beabsichtigt in einer Reihe von Artikeln seine Eindrücke zu schildern und zu einer französisch-russischen Annäherung auf wirtschaftlichem Gebiet beizutragen.

Zaglul Paschas Rückkehr aus dem Exil.

Der Führer der ägyptischen Nationalbewegung, Zaglul Pascha, wird aus seinem seit seiner Deportation im Jahre 1921 in Frankreich verbrachten Exil wieder nach Ägypten zurückkehren. Da die ägyptische Bevölkerung großzügige Vorbereitungen

trifft, Zaglul Pascha festlich zu empfangen, hat die englische Behörde alle Straßendemonstrationen verboten, denn man fürchtet aus diesem Anlaß Unruhen und Störungen der öffentlichen Ordnung. Trotzdem ist kaum einzusehen, wie die englische Polizei diese Demonstrationen verhindern will, da ungeheure Menschenmengen in Kairo Zaglul Pascha zu empfangen beabsichtigen. In englischen Kreisen fragt man sich augenblicklich, welche Politik Zaglul Pascha wohl in Zukunft vertreten will. Wie man aus Freundeskreisen des aus der Verbannung Zurückkehrenden vernimmt, ist Zaglul Paschas national-ägyptischer Standpunkt un verändert geblieben. Er fordert nach wie vor die völlige Räumung Ägyptens von allen englischen Behörden, wohingegen er sich verpflichtet will, den Schutz der Engländer in Ägypten zu garantieren. Die englische Regierung ist aber nicht geneigt, sich auf das Wort Zaglul Paschas allein zu verlassen und fordert greifbarere Garantien für den Schutz der britischen Interessen in Ägypten. Auf jeden Fall glaubt man in Kairo, daß die ägyptische Frage nach der Rückkehr Zaglul Paschas in ein neues Stadium eintreten wird.

Kurze Nachrichten.

Es verlautet, daß die Sozialdemokraten, falls sie wieder die Mehrheit im Wiener Rathhaus erlangen, den Abg. Dr. Renner zum Bürgermeister von Wien wählen werden. — In Wiener jüdischen Kreisen besteht die Absicht auf Schaffung einer jüdischen Einheitsliste. — In Yokohama ist die Cholera ausgebrochen. — Von der Springflut wurden zwei japanische Schachtschiffe zerstört; in Tokio und den übrigen geschädigten Gebieten herrscht noch immer eine furchtbare Hungersnot; die Hilfsaktion ist in vollem Gange; in Nagasaki wurden alle ausländischen Konsulate zerstört. — Die tschechische Regierung mußte sich mit Rücksicht auf die ungeheure Zahl der Analphabeten entschließen, die Kandidatenlisten für Karpatenrußland mit Lichbildern zu versehen, um den Wählern, die die Listen nicht lesen können, die Möglichkeit zu geben, ihre Kandidaten zu bezeichnen. — Eine Nummer der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ kommt auf 1,000,000 Mark zu stehen. — Die verschiedenen Sühnevereinerungen, die Griechenland auferlegt wurden, werden zwischen dem 18. und 22. September vorgenommen. — Der Ausgang des italienisch-griechischen Konfliktes stellt einen vollen Erfolg Italiens dar; Italien bleibt auf Korfu, bis die von der Botschafterkonferenz bekräftigten Bedingungen zur Sühne von Griechenland erfüllt sind. — Bezüglich Fiume erklärte Mussolini, er hoffe, daß die südslawische Regierung die Zweckmäßigkeit der von Italien vorgeschlagenen Vereinbarung einsehen und sie annehmen werde. — Eine französische Ingenieurkommission beabsichtigt die Kruppwerke; in maßgebenden deutschen Kreisen wird der Befürchtung Ausdruck gegeben, daß die Franzosen deren Besetzung vorbereiten. — In der Schweiz wird ein Aufruf veröffentlicht, den Tausende Akademiker, Parlamentsmitglieder und höhere Offiziere unterzeichneten und der sich gegen den Versailler Vertrag und die Ruhrbesetzung wendet. — In Achilleion auf Korfu, der früheren Villa Kaiser Wilhelms II., hat der Generalstab der italienischen Besatzungstruppen sein Hauptquartier aufgeschlagen. — In Deutschland kostet eine Schachtel Zündhölzer gegenwärtig 22,500 Mark; da etwa 60 Hölzer in einer Schachtel sind, kostet ein Zündholz samt der Steuer 422 Mark. — Ein Flugzeug, das den Dienst zwischen Venedig und Brindisi versieht, ist in einen Sturm geraten und in einem Garten von Pescara abgestürzt; die Insassen, ein Pilot und ein Motorführer, blieben auf der Stelle tot. — Bei der großen Sturmflut, die vor einigen Tagen die dänisch-schleswigsche Westküste heimsuchte, ist die bewohnte kleine Insel Maud von den Wogen verschlungen worden; die alten Dämme wurden durchbrochen und die Sturmflut überspülte die ganze flache Insel, alle Lebewesen und Baulichkeiten mit sich reisend. — Aus dem besetzten Rheinland sind bis jetzt 24,467 Eisenbahnbedienstete mit 65,823 Familienangehörigen aus den Wohnungen vertrieben worden, aus dem besetzten Gebiete ausgewiesen sind bisher 21,358 Eisenbahnbedienstete mit 54,666 Familienangehörigen, verhaftet sind insgesamt 2227 Eisenbahnbedienstete, sieben sind getötet worden. — Ueber ganz Spanien wurde der Belagerungszustand verhängt; ein Direktorium wurde eingesetzt, an dessen Spitze Primo di Rivera steht; nach einer Debatte ist dieser bereit, Marokko aufzugeben, wenn das Volk es verlangt, aber nur unter der Bedingung, daß Spanien Gibraltar zurückhalte. —

Aus Stadt und Land.

Die Taufe des Thronfolgers. Die Taufe des Thronfolgers findet Sonntag, den 14. Oktober statt und tags darauf die Trauung des Prinzen Paul mit Prinzessin Olga von Griechenland. Der Thronfolger wird den Namen Peter erhalten. Den Feierlichkeiten werden das rumänische und griechische Königspaar, die Thronfolger von Rumänien und Griechenland, Großfürst Cyrill als Onkel der Prinzessin Braut und andere Fürstlichkeiten teilnehmen. Als Taufpate wird der Herzog von York fungieren. Prinz Paul wird seinen Wohnsitz in Zagreb nehmen.

Todesfall. Am Samstag, den 15. September, verschied in Graz der Südbahn-Oberinspektor I. R., Herr Heinrich Stämpfl, im 75. Lebensjahre. Der Verbliebene hatte viele Jahre in unserer Stadt sowie in Triest und Ljubljana gewirkt. Die Beisetzung fand am Montag, den 17. d. M., auf dem St. Leonard Friedhofe in Graz statt.

Gründungsversammlung des Philatelistenvereines „Orient“ in Celje. Am Freitag, den 21. September, um 8 Uhr abends findet im Hotel „Balkan“ die Gründungsversammlung des Philatelistenvereines „Orient“ mit dem Sitz in Celje statt. Da es im Interesse eines jeden einzelnen Sammlers ist, dieser Versammlung beizuwohnen, wird ein vollzähliges Erscheinen allen Briefmarkensammlern Celjes und der weiteren Umgebung empfohlen.

Vom Schulwesen in Pojnik. Es wird berichtet: Das Schuljahr 1923/24 begann an der hiesigen sechs-klassigen Volksschule mit zwei Parallelklassen am 1. September. Die im Vorjahre errichtete Bürgerschule unter der Leitung des Direktors Herrn Dr. Nizmal erhielt heuer die zweite Klasse. Der Unterricht an der Bürgerschule, die im Gebäude der ehemaligen deutschen Schule untergebracht ist, wurde mit 11. September aufgenommen. Die erste Klasse zählt 24, die zweite Klasse 20 Schüler.

Zugszusammenstoß in Bidani mošt. Am Sonntag, den 16. d. M., ereignete sich in der Station Bidani mošt ein Zusammenstoß zweier Güterzüge, der einen großen Materialschaden verursachte. Mehrere Waggons wurden vollkommen zertrümmert und eine Lokomotive stark beschädigt. Menschenopfer sind keine zu beklagen. Die Schuldtragenden an diesem Unglücke sind noch nicht ermittelt.

Eine unerwünschte Rettung. Dieser Tage bemerkte der Lehrer Bemšič in Pobrežje einen Mann, der an einer Schnur um den Hals auf einem Baume im Garten hing. Der Lehrer sprang hinzu, schnitt die Schnur durch, stellte Wiederbelebungsversuche an und hatte bald die Freude, den Lebensmüden wieder zum Bewußtsein gebracht zu haben. Der wider seinen Willen Gerettete, es war der 60jährige Eisenbahner Josef Hermann, nahm das Wort und sagte zu seinem Retter: „Sie sind ein guter Mensch, mir aber haben Sie nichts Gutes getan. Mir bligte es schon vor den Augen und in zwei Minuten wäre ich glücklich geworden. Sie haben mich daran gehindert, erwarten Sie keinen Dank dafür!“

Zusammenstoß zwischen Drjuna und Kommunisten in Ljubljana. In Ljubljana kam es zwischen Drjunalen und Kommunisten zu Auseinandersetzungen, weil die Drjuna die Aushängung der Staatsfahne auf dem Kommunistenheim beehrte. Als das abgelehnt wurde, drangen Drjunalen in das Gebäude und hießen die Staatsfahne, die die Kommunisten wieder entfernten. Darauf kam es zu Zusammenstößen, bei denen sechs Revolvergeschosse fielen. Verletzt wurde aber niemand. Schließlich trennte Polizei die Streitparteien.

Schloß Mokrič als Hochzeitsgabe für Prinz Paul. Wie der Ljubljanaer „Slovenec“ berichtet, beabsichtigt König Alexander das herrliche Schloß Mokrič bei Brezice, den ehemaligen Besitz der Freiherren von Sagern, käuflich zu erwerben und dem Prinzen Paul anlässlich seiner bevorstehenden Vermählung als Hochzeitsgabe zu widmen.

Eine Organisation deutscher Lehrer Südslawiens. Die deutsche Lehrerschaft der Woiwodina hat eine Aktion für die Schaffung einer deutschen Lehrer-Organisation in Jugoslawien eingeleitet. Die erste Versammlung zu diesem Zwecke dürfte voraussichtlich in Zemun (Semlin) stattfinden. Wir empfehlen den deutschen Lehrern Sloweniens, sich für diese völkerprechende Organisation zu interessieren.

Einschreibungsbeginn an der Universität in Graz. Ausländische Hochschüler, welche

an der Universität in Graz inskribieren wollen, müssen ihre Ansuchen bis spätestens 23. September schriftlich dem Rektorat übermitteln. Herren, die bereits als ordentliche Hörer inskribiert waren, haben beim Torwart ausliegende Inskriptions-Ansuchen auszufüllen und mit dem Meldungebuch dem Rektorat zu übergeben. Jene Herren, welche der Universität noch nicht angehörten, haben schriftliche Ansuchen mit: 1. Taufschein, 2. Heimatschein, 3. Leumundszeugnis, 4. Ruhe- oder Abgangszeugnis, 5. Nachweis der Staatszugehörigkeit, 6. gemeindeamtliche Bestätigung des Wohnortes, 7. Nachweis des letzten Wohnortes, 8. Zwei Lichtbilder vorzulegen. Uebersetzungen können auch in Graz angefertigt werden.

Aus aller Welt.

Ein deutsch-japanisches Jubiläum konnte Japan unmittelbar vor der Erdbebenkatastrophe begehen. Vor hundert Jahren hat der einer bayrischen Gelehrtenfamilie entstammende Professor von Siebold in Nagasaki zum ersten Mal japanischen Boden betreten. Siebold hat in jahrelanger Arbeit die geographischen, ethnologischen, naturkundlich, aber auch die sprachlichen, wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse des Landes aufs gründlichste studiert und durch Vorträge und persönliche Unterweisung zahlreiche Japaner mit europäischer Wissenschaft und Kultur bekannt gemacht. Nach seiner Rückkehr im Jahre 1830 veröffentlichte er zahlreiche Bücher über Japans Sprache, Kultur und Wirtschaft. Er trug sich auch mit der Absicht, europäische Hochschulanrichtungen nach Japan zu verpflanzen; doch kam es wegen der Ungunst der Umstände nicht zur Verwirklichung dieser weitschauenden Pläne. Siebold starb in seiner Heimat, 81 Jahre alt, am 18. Oktober 1863.

Zwei Millionen vertriebene Deutsche. Als beim Ausbruch des Vesna etwa 20.000 Einwohner aus dem von der Lava bedrohten Gebiet flüchten mußten, erklärte die italienische Regierung, daß sie nicht in der Lage wäre, alle diese heimatlos gewordenen Menschen unterzubringen und zu verpflegen. Mitleidig nahm die Welt an dem Schicksal der Unglücklichen teil. Und doch! Was bedeutet diese Zahl von 20.000 gegenüber den zwei Millionen Deutschen, die nach Kriegsende von Ost und Scholle vertrieben wurden und aus allen Teilen der Erde, von Uebersee, den abgetretenen Gebieten und den Nachfolgestaaten nach Reichsdeutschland zurückkehrten. Es sind dies 750.000 Auslands-Reichsdeutsche, 16.000 Kolonialdeutsche, 200.000 Auslands-Volksdeutsche aus dem ehemaligen Rußland und Ungarn, 150.000 Grenzdeutsche aus Elsaß-Lothringen, 3000 Grenzdeutsche aus dem Saargebiet, 850.000 Grenzdeutsche aus Posen-Westpreußen, Solbau und Memel, 90.000 Grenzdeutsche aus Oberschlesien, 10.000 Grenzdeutsche aus der Tschechoslowakei und 10.000 Grenzdeutsche aus Nordschleswig. In Reichsdeutschland ist also jeder 30. Mensch ein Flüchtling! Nicht eingerechnet sind die von den Franzosen aus dem Rheinland und dem Ruhrgebiet Vertriebenen, deren Zahl seit der Besetzung des Ruhrgebietes sich allwöchentlich um rund 20.000 Opfer vergrößert.

Ein neuer Entdecker römischer Cirkus. Wie die „Kunstchronik“ mitteilt, hat der Professor an der römischen Universität Alfonso Bartoli in Ferentinum, der Hauptstadt des Hernikerlandes, Reste eines Theaters aus der römischen Kaiserzeit entdeckt. In der Nähe des südlichen Tores in einem Garten mit den anschließenden Privathäusern fand der Entdecker Reste einer halbkreisförmigen, mit Nischen für Statuen versehenen Umfassungsmauer des Zuschauerraumes, und einzelne durch Rundbögen verbundene Grundmauern, die Sitzstufen trugen. Ferner wurden der massive Unterbau für die Szene, die Zugänge zur Cava, dem Zuschauerraum, und der zur Umfassungsmauer konzentrisch angelegte Gang festgestellt. Die Mauern bestehen teils aus gebrannten Ziegeln, teils aus dem aus der Gegend stammenden einfachen Backstein. Der Durchmesser des ganzen Gebäudes beträgt ungefähr 50 Meter. Nach dem Urteil des Entdeckers dürfte der Cirkus aus dem 2. Jahrhundert n. Ch. stammen.

Eine Krähe als Lebensretter. Ein Arbeiter, der etwas an der elektrischen Anlage der Eisenbahnstation Notodden in Norwegen zu tun hatte, kam durch ein Versehen mit dem 10.000 Volt-Draht der Kraftstation in Berührung. Die Zuschauer erschrafen furchtbar und erwarteten nichts anderes, als daß er sofort tot herabstürzen würde. Aber der Mann brachte ruhig seine Arbeit zu Ende und stieg dann wohlbehalten herab. Nachforschungen zeigten, daß der Strom unterbrochen war, und zwar ent-

deckte man, daß die Ursache dieser Unterbrechung bei einer Krähe zu suchen war, die an einer Isolierung auf einem der Tragmasten, der einige Kilometer entfernt war, herumspickte und dadurch einen Kurzschluß hervorgerufen hatte. Die Krähe war also der Lebensretter des Mannes gewesen, der sonst ohne Zweifel einen furchtbaren Tod gefunden hätte.

Amerikanischer Säuglingschutz. Das in den Vereinigten Staaten seit 1913 bestehende „Eildrens-Bureau“ hat eine segensreiche Arbeit zur Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit entfaltet, über die in der „Deutschen Medizinischen Wochenschrift“ berichtet wird. Durch Aufklärung der Mütter durch die Säuglingsfürsorgestellen, durch Merkblätter, in denen auf zweckmäßige Wartung und Ernährung der Säuglinge hingewiesen wurde, nahm die Säuglingssterblichkeit ab, und besonders wurden Erkrankungen des Magen-Darmlkanals und der Atmungsorgane verringert. Während 1915 die Sterbeziffer der Säuglinge im ersten Monate mehr als fünfmal so groß war wie die der Säuglinge im 10., 11. und 12. Monat, war sie 1920 geringer. 1921 wurde in den Vereinigten Staaten ein Jahresbeitrag von 1.210.000 Dollar auf fünf Jahre zur Bekämpfung der Kindersterblichkeit bewilligt, von welcher Summe 50.000 Dollar von dem „Eildrens-Bureau“ selbst ausgegeben werden. Der Rest wird an andere ähnliche Institute in den Einzelstaaten gezahlt.

Neue Wunder der Adelsberger Grotte. Die italienische Regierung, der nunmehr die Adelsberger Grotte gehört, geht daran, die noch unbekannteren Teile der weltberühmten Höhle zu erforschen. Kürzlich drang eine Anzahl von Gelehrten und anderen Persönlichkeiten in eine ganz enge Spalte ein, die sich am Ende der Schwarzen Grotte öffnet. Die Forscher mußten über schlammigen Grund etwa sechzig Meter kriechend zurücklegen und einigemal große, tiefe Pfützen mit eiskaltem Wasser durchwaten. Dann folgten sie in einem engen Gange einem Wasserlaufe, der zu einem tiefen See führte, den sie kletternd umgehen konnten. Der Gang mit dem Wasserlaufe führte dann weiter, bis man schließlich zu einem großen See gelangte, dessen jenseitiges Ufer aber in der Dunkelheit nicht erkennbar war und der ein weiteres Vordringen in dieser Richtung nicht zuließ. Vor dem See zweigte ein enger Spalt ab, aus dem ein Bach hervorkam. Der Expedition gelang es nun unter unsäglichen Mühen, in dieser Spalte zahlreiche Wasserfälle zu überklettern, die dort mit großem Getöse herabrausten. Man gelangte schließlich wieder zu einem See, der von einem Felsgewölbe überdacht war; das Wasser wurde durchwaten und man ging auf der etwa 4 bis 5 Zentimeter starken Decke einer noch tiefer liegenden Höhle weiter vor. Schließlich kam man zu einem Riesenbecken, das mit wundervoll grünem, klarem Wasser angefüllt war; wieder verschwand das andere Ufer in der Dunkelheit. Die Forscher lehrten nun um; sie hatten 27 Stunden in der Grotte zugebracht. Nur die lang andauernde Trockenheit und der dadurch bedingte niedrige Stand der unterirdischen Gewässer hatte es ermöglicht, so weit vorzudringen.

Der zerstörte Kunstpalast in Tokio. Unter den der Erdbebenkatastrophe zum Opfer gefallenen hervorragenden Gebäuden der japanischen Hauptstadt soll sich einer Meldung zufolge auch der Kunstpalast in Tokio befinden. Bei der durch das Erdbeben verursachten Zerstörung der Kunstschätze im Kunstpalast zu Tokio, der in der internationalen Kunstwelt noch nicht jene prominente Stellung einnimmt wie die Kunstpaläste in den alten Kulturzentren Europas, dürfte es sich in weitaus überwiegender Zahl um Werke der autochthonen japanischen Kunst handeln, die ihre Wurzel aus der chinesischen Malkunst geschöpft hat und deren Blütezeit um einige Epochen zurückliegt. Viele charakteristische Erzeugnisse sind ohnehin jedem Kunstfreund durch den mit Recht hochgeschätzten japanischen Farbenholzschnitt bekannt. In Japan hat seit einiger Zeit von privater Seite eine starke Bewegung eingesetzt, europäische Kunstschätze zu sammeln. Diese Bewegung, die namentlich in der Nachkriegszeit einen großen Aufschwung genommen hat, kommt in systematischen Ankäufen europäischer Kunstwerke zum Ausdruck. So sind gerade in letzter Zeit von japanischen Privatleuten in Paris, in München und in anderen europäischen Kunstzentren Bilder gekauft worden, so daß sich gegenwärtig in japanischem Privatbesitz schon eine stattliche Reihe von wertvollen Werken hervorragender europäischer Künstler befindet. Das Interesse der japanischen Käufer hat sich nicht nur den Werken alter Meister, sondern auch den markanten Erzeugnissen der französischen impressionistischen

Schule und sogar dem Kunstkreis um den unvergesslichen Wiener Meister Gustav Klimt zugewendet, der ja seinerseits viele wichtige künstlerische Anregungen aus japanischen Motiven empfangen hat. Es wäre sehr bedauerlich und für die Kunstwelt ein schwerer Verlust, wenn vielleicht die zahlreichen hervorragenden und bereits gänzlich europäisch orientierten Kunstsammlungen reicher japanischer Privatleute, wie dies leider nicht ausgeschossen ist, der Erdbekatastrophe oder der Feuersbrunst zum Opfer gefallen wären.

Wirtschaft und Verkehr.

Die Goldparität der mitteleuropäischen Staaten betrug: Deutschland: 1. bis 7. September: 1 Goldmark = 1,290.200 Papiermark; Tschechoslowakei: 1. bis 10. September: 1 Goldkrone = 6.90 Papierkronen; Jugoslawien: für September: 1 Napolondor = 335 Papierdinar; Polen: ab 2. September: 1 polnischer Gulden = 48.000 polnische Papiermark; Ungarn: für September: 1 Goldkrone = 3800 Papierkronen; Rumänien: für September: 1 Goldlei = 43 Papierlei; Italien: 3. bis 9. September: 1 Goldlira = 4.47 Papierlire.

Postmaterial für Postpakete. Das Postministerium hat auf Intervention der Zagreber Handelskammer, den Postämtern die Uebernahme von in Wachspapier eingepackten Postpaketen mit Wertangabe, gestattet.

Schrifttum.

Festschrift zur 200-Jahrfeier in Weiskirchen. Die Druckerei und der Verlag Peter Kuhn in Bela Crkva gab zur 200-Jahrfeier des südslawischen Schwabentums eine Festschrift heraus, die man als

ein drucktechnisches Erzeugnis ersten Ranges bewerten muß. Der Deckel ist sowohl in den Farben als auch in der Zeichnung von dem Gepräge einer edlen vornehmen Einfachheit getragen, was das Kennzeichen echter Kunst ist. Wir können auf den jungen hoffnungsvollen Künstler, Bruno Kuhn, der den Entwurf sowie die Ausführung dieses schönen Wertes hervorbrachte, mit vollem Rechte stolz sein und geben der Hoffnung Ausdruck, daß er unserem völkischen Leben erhalten bleiben wird, um durch seine Begabung auf dem Gebiete der Buchdruckkunst veredelnd auf den Geschmack in unseren Gauen zu wirken. Die Schrift bringt einige wertvolle Aufsätze, die sich auf die schwäbische Ansiedlung beziehen, sowie Gedichte die das Fest selbst betreffen und ist würdig in jedem Hause als Erinnerung an das wohl in Jahrzehnten nicht mehr wiederkehrende Fest aufbewahrt zu werden. Die Festschrift kann durch Peter Kuhn in Bela Crkva zum Preise von 10 Dinar bezogen werden.

Sport.

Meisterschaftsspiel Athletik gegen Sportni klub Celje 2:0 (1:0). Das in sportlichen Kreisen mit großer Spannung erwartete Meisterschaftsspiel Athletik gegen Sportni klub konnte die ersten infolge des aufopfernden Spieles der Gegner nach äußerster Anstrengung nur durch zwei 11er-Straßstöße gewinnen. Die erste Halbzeit zeigte beide Mannschaften sehr schnell, mit wechselnden Angriffen, hingegen in der zweiten Halbzeit beide Mannschaften, insbesondere Athletik nachgeben mußten. Bei Sportni klub leistete der Tormann Katoje das allerbeste; die übrige Mannschaft hatte kein zusammenhängendes Spiel, infolgedessen sie keinen zählbaren Erfolg erringen konnte. Die Athletiker hatten diesmal ihren schwächsten Teil in der Stürmerreihe, wo

Dürschmied infolge Ueberanstrengung zusammenklappte und Breischlo am linken Flügel zeitweise passive Resistenz übte. Auch der Mittelbecker war nicht auf seinem Plage, wogegen Verteidigung und Tormann sichere Arbeit zeigten. Das Spiel leitete der Hauptverbandschiedsrichter Herr Fabris aus Zagreb so sicher und einwandfrei, daß mit ihm das Publikum und beide Mannschaften äußerst zufrieden waren. Es wäre zu wünschen, daß bei jedem solchen Spiele der Kreisverband einen Zagreber Schiedsrichter kommen lassen würde. — Vorher spielte Sportklub Šošanj gegen Sportklub Trbovlje um die Meisterschaft in der zweiten Klasse. Šošanj konnte das Spiel mit 4:3 (1:2) gewinnen wodurch Trbovlje jede Aussicht emporzusteigen verlor. Am Sonntag, den 23. d. Mts., wo sich Red Star gegen Trbovlje Zora entgegenstehen werden, wird sich entscheiden, wer an die erste Stelle gelangt. Nur ein einwandfreier Sieg von Red Star sichert diese, ansonsten der mit wenig Aussichten angereizene Sportklub Šošanj den ersten Platz einnehmen kann.

Devisenkurse am 17. Sept. (15. Sept.).

(Ohne Gewähr.)

Devisen	Zürich	Beograd	Wien
Beograd	6.- (6.10)	—	763.- (—)
Berlin	0.000003 (0.000004)	0.0001 (0.0002)	0.040 f.100 (—)
London	25.68 (25.57)	421.- (423.-)	322.000 (—)
Mailand	24.85 (24.95)	409.50 (408.-)	3100 (—)
Newyork	565.65 (563.-)	92.30 (92.87)	71.060 (—)
Paris	32.75 (33.05)	545.50 (537.50)	4110.- (—)
Prag	16.97 (16.92)	278.- (281.-)	2128 (—)
Wien	0.0079 (0.0079)	0.13 (0.13)	—
Zürich	—	1653.75 (1661.25)	12.550 (—)

Zürich, 14. Sept. Beograd 6.10, Berlin 0.000005, London 25.64, Mailand 24.95, Newyork 564.50, Paris 32.60, Prag 16.92, Wien 0.0079.

Tüchtige Köchin und Stubenmädchen
flink und sauber, werden für sofort gesucht von Else Werner, Sisak.

Junger Kellner
für ein erstklassiges Unternehmen in Slowenien gesucht. Eintritt sofort. Nur solide Arbeiter wollen ihre Offerte einsenden unter „Jahresengagement 29253“ an die Verwaltung des Blattes.

Kaffeehaus-Kassierin
jüngere, fesche, tüchtige Dame, wenn auch Anfängerin, gesucht. Eintritt sofort. Offerte unter „Jahresengagement 29253“ an die Verwaltung des Blattes.

Gute, perfekte, vollkommen reine Köchin

wird zu einem jungen Ehepaar nach Kamnik per sofort gesucht. Nur absolute vollkommene Personen mögen ihre schriftlichen Offerte unter „Rein 29246“ an die Verwltg. d. Bl. richten.

Damenschneiderin

empfiehlt sich für Haus und ausser Haus. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 29252

Fässer

jeder Grösse stets lagernd und alle Facharbeiten führt prompt aus
Fabrikerei R. Pichler's Sohn, Maribor.

Gebrauchte

Eisenbahnschienen
für Bauzwecke sind billig zu haben. Anzufragen unter „Gelegenheitskauf 29238“ an die Verwaltung des Blattes.

Verloren

Schwarze, längliche Lederhandtasche mit 128 K Inhalt, 1 Taschenmesser mit weissem Griff und ein weisses Sackttuch. Eine Geldtasche aus schwarzem Leder mit vier Banknoten zu 10 Din Inhalt, 1 Din und 50 p sowie ein Schein aus der Färberei Tašek. Eine silberne Uhr mit Kette. Eine schwarze Lederhandtasche mit einer Geldtasche mit 25 Din, einem bunten Taschentuch und einem kleinen Schlüssel als Inhalt. Ein gelber Lederhandschuh im Werte von 100 Din. Eine dunkelgelbe Lederhandtasche mit einem goldenen Ornament an der Seite sowie 12—14 Din, einem weissen Taschentuch und einem Haustorschlüssel als Inhalt. Eine silberne Kette. Eine Geldtasche aus imitiertem Schildkrötenleder mit 170 Din, eine Quittung über verkauftes Holz auf den Namen Ivan und Marija Pilih. 6 Stück Banknoten zu 100 Din. Ein Paket mit einem Damenkleid in Fres. Eine Zelluloidpuppe im Werte von 500 Din. Ein goldener Ohrring mit 5 Diamanten. Eine weisse Knabenkappe. Ein schwarzer Herrenhut mit braunem Band. Eine schwarze Leder-geldtasche mit einer 100 Din-Note. Eine schwarze Ledergeldtasche mit einer 100 Din-Note und einer Postkarte auf den Namen Antik Pavla.

Abzugeben am Polizeiamte Colje.

Prima Teebutter

liefert ins Haus Gutsverwaltung Schloss Erlachstein, Smarjep, Jelšah.

Stute

Rappe, 5 Jahre alt, 163 cm hoch, ist zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 29242

Suche schönes
reines Zimmer

mit separatem Eingang ab 1. Oktober. Anträge erbitte bis 25. September an die Verwaltung des Blattes zu richten unter „Nr. 29254“.

Klavierlehrerin

Marie Balogh hat noch Klavierstunden zu vergeben. Honorar sehr mässig. Savinjsko nabrežje Nr. 1, parterre.

Gefunden

Eine silberne Brosche. Eine Handtasche mit einem kleinen Goldbetrag und einigen anderen Gegenständen. Ein Rucksack. Eine Handtasche mit einem kleineren Goldbetrag und anderen Gegenständen. Eine 5 Din-Note. Eine 10 Din-Note. 10 Din 25 para. 3 Din. Eine Brieftasche mit einem mittleren Goldbetrag.

Abzuholen am Polizeiamte Colje.

Neue Weinfässer

von 25—700 Liter, erstklassige Ausführung, jedes Quantum prompt, zum Preise von Din 176 per Hektoliter aufwärts.

Lagerfässer

von 20—50 Hektoliter mit Tür und Patentverschluss, zum Preise von Din 236 per Hektoliter aufwärts, ab Fabrik

Zagrebačka tvornica bačava d. d., Zagreb.

Vertreter: Lj. Jemrlj, Maribor, Popovičeva ulica 7.

Kurse für Maschinenschreiben und Stenographie

PRIVAT LEHRANSTALT LEGAT, MARIBOR

Grösste Fachschule für Stenotypie Jugoslawiens)

-o-o-o- Beginn neuer Kurse am 1. Oktober -o-o-o-

Einschreibungen und Auskünfte im Schreibmaschinen-Geschäfte

LEGAT, Maribor, Slavenska ulica 7, Telephon 100